Krakauer Zeitung.

Nro. 286. Dinstag, den 15. December. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raumeiner viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358.) Zusendungen werden **franco** erbeten.

Amtlicher Theil.

N. 34565. praes. **Kundmachungen.**

Zu Gunsten der Saybuscher Abbrändler sind neuerdings folgende milde Spenden eingeflossen:

Nr.		C.-M. fl.	kr.
1.	Von den Beamten der Neu Sandecer Kreisbehörde	16	—
2.	Beim Bezirksamte in Skawina	2	52
3.	„ „ „ Neumarkt	86	21
4.	„ „ „ Zmygrod	5	—
5.	„ „ „ Jordanów nebst einigen Kleidungsstücken.	3	—
6.	Beim Bezirksamte in Jaworzno	5	—
7.	„ „ „ Ropczyce	9	40
8.	„ „ „ Krościenko	82	34
9.	„ „ „ Tarnow	103	11
10.	„ „ „ Wisnicz	34	26
11.	„ „ „ Frisztak	1	26½
12.	„ „ „ Dukla	3	6
13.	„ „ „ Brzesko	7	3
14.	„ „ „ Wieliczka	23	—
15.	Vom Hrn. Pfarrer Emerich Kroner in Tuchow	5	—
16.	Im Dombrowaer Dekanate	21	20
17.	Beim Pfarramte Thurdosin	6	—
18.	„ „ Przecińszow	11	6
19.	Bei der Krakauer Kreisbehörde	2	—
20.	Vom Herrn Pfarr-Vikar Makuch	3	—
21.	Bei d. k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien	2	—
22.	Bei der k. k. Statthalterei in Prag	34	12
23.	Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Ofen	16	55
24.	Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Oedenburg	13	56¾
25.	Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Kaschau	26	36
26.	Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Grosswardein	18	13
27.	Bei der k. k. Statthalterei-Abtheilung in Pressburg	7	56
28.	Bei der k. k. Landes-Regierung in Czernowitz	63	47
29.	Bei der k. k. Landes-Regierung in Troppau	245	10
30.	Beim Kreisamte in Iglau	3	27
31.	Beim Bezirksamte in Zwittau	4	10
32.	„ „ „ Zdounek	—	40
33.	„ „ „ Eibenschütz	2	37
34.	„ „ „ Nikolsburg	4	—
35.	„ „ „ Sechshaus	2	30
36.	„ „ „ Guttenstein	—	49
37.	„ „ „ Purkersdorf	1	48
38.	Durch Herrn Michael v. Rumbach in Wien	13	—
	Summe	892	52¼
	Hiezu den bereits veröffentlichten Betrag	6106	25 11/20
	2 Taler und 1 Thalerschein		
	Gibt im Ganzen	6999	17⅘
	2 Thaler und 1 Thalerschein.		

Alle diese wohlthätigen Gaben werden mit dem Ausdrucke des wärmsten Dankes und mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dieselben bereits ihrer Bestimmung zugeführt wurden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 10. December 1857.

Nr. 38.626.

Bei der am 1. December l. J. vorgenommenen 290. (90. Ergänzungs-) Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie 141 gezogen worden. Diese Serie enthält Banko-Obligationen zu 4% und zwar:

Nr. 52.524 mit einem Drittel
Nr. 52.525 mit einem Drittel
Nr. 52.535 mit der Hälfte
Nr. 52.536 mit zwei Viertel
Nr. 52.537 mit der Hälfte
} der Kapitals-Summe,

dann die Nummern 52.538 bis inclusive 52.611 mit den ganzen Kapitalssummen im gesammten Kapitalsbetrage von 1,232,651 fl. 40 kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,653 fl. 2 kr.

Diese Obligationen werden nach den Bestimmungen des Allerh. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue zu dem ursprünglichen Zinsfuße in Conv. Münze verzinsliche Staatsschuld-Verschreibungen umgewechselt werden; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 10. December 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Finanzrathe bei der k. k. Lombardischen Finanz-Präfectur, Stephan Nobile Calvi, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Dec. d. J. dem Lehrer der Freihandzeichnung an der Militär-Academie zu Wiener-Neustadt, Oberlieutenant, Joseph Machold, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, in Anerkennung seiner hervorragenden, außer dem Bereiche seines Lehramtes gelegenen Leistungen, das Ritterkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Dec. d. J dem Führer Karl Petz, des dritten Pionnier-Bataillons, in Anerkennung der von ihm mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung eines Soldaten vom Tode des Ertrinkens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Dec. d. J. den Gendarmen Martin Maich des 16. und Samuel Broder des 18. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung der vom Ersteren im öffentlichen Sicherheitsdienste bethätigten Entschlossenheit und vom Letzteren mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Kindes vom Tode des Verbrennens, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Dec. l. J. dem Lehrer, Paul Wurmitzer, zu Walbungen in Kärnthen, in Anerkennung seiner langjährigen belobten Verwendung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. zum Schulen-Oberaufseher der Griechisch-katholischen Diözese Eperies den Domherrn des dortigen Kapitels, Joseph Soltesz, allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Der Oberstlieutenant Joseph Koppi, des Infanterie-Regiments Graf Mazzuchelli Nr. 10, zum Obersten und Kommandanten des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22;

der Major Franz Gibel, des Infanterie-Regiments Prinz von Preußen Nr. 34, zum Oberstlieutenant beim Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50;

der Major Alexander Benedek, des Infanterie-Regiments Großherzog von Baden Nr. 50, zum Oberstlieutenant beim Infanterie-Regimente Prinz von Preußen Nr. 34, und

der Rittmeister erster Klasse, Anton Graf Schönfeld des Husaren-Regiments Prinz Alexander zu Württemberg Nr. 11, zum Major im Adjutanten-Korps und zum Flügel-Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät.

Ernennungen:

Der Oberst Joseph Ritter Holzer v. Mezzalana, Kommandant des Infanterie-Regiments Graf Wimpffen Nr. 22, zum Festungs-Kommandanten in Cattaro;

der Oberstlieutenant Franz Leitl des Infanterie-Regiments König der Belgier Nr. 27, zum Premier-Wachtmeister der ersten Arcieren-Leibgarde und

der Rittmeister erster Klasse Ladislaus Graf Falkenhayn des Dragoner-Regiments König Ludwig von Baiern Nr. 2, zum Adjutanten Sr. k. k. Apostolischen Majestät, unter gleichzeitiger Einreihung in das Adjutanten-Korps.

Uebersetzungen:

Der Oberst Joseph Freiherr v. Trauttenberg, Festungskommandant zu Cattaro, als Platzkommandant nach Triest;

Der Oberstlieutenant Joseph Grobois, vom Infanterie-Regimente Großherzog von Baden Nr. 50, in gleicher Eigenschaft zum Infanterie-Regimente Graf Mazzuchelli Nr. 10, und

der Major Karl Karátsonyi de Hodós, vom Infanterie-Regiment Graf Thun eNr. 29, q. t. zum Infanterie-Regimente Prinz von Preußen Nr. 34.

Verleihung:

Dem beim Obersten Militär-Justizsenate als Raths-Sekretär fungirenden Alois Brzežansky den Titel eines Hof-Sekretärs.

Pensionirung:

Der Titular-Stabs-Auditor Victor Regelsberg.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat zwei am katholischen Gymnasium zu Preßburg erledigte Lehrerstellen, die eine dem Gymnasiallehrer zu Kaschau, Dr. Michael Walz, die andere dem Gymnasiallehrer zu Neusohl, Anton Madiera, verliehen.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Ober-Realschule in Troppau, Anton Baniarz, zum wirklichen Lehrer an dieser Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Gymnasial-Lehramts-Kandidaten, Alois Meßmer, zum wirklichen Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Innsbruck ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 15. December.

Die Morning Post bemerkt: „Wir haben gestern die hochmüthige Note abgedruckt, welche Fürst Gottschakow an Herrn v. Buteniew, den russischen Gesandten in Constantinopel, gerichtet hat, um auf die Argumente der Pforte in der Donau-Fürstenthümer-Frage zu antworten. Man versichert uns, daß, als Buteniew dem türkischen Minister des Auswärtigen das Actenstück vorgelesen hatte, Aali Pascha dem russischen Diplomaten einfach und trocken erwidert habe, die Depesche sei ein Anachronismus; denn Fürst Gortschakow habe beim Schreiben offenbar an der Einbildung gelitten, daß er sie nach dem Friedens-Vertrage von Adrianopel und vor dem Friedens-Vertrag von Paris datire." Der Pariser Frieden erklärte ausdrücklich, die definitive Entscheidung über die künftige Organisation der Moldau und Walachei sei im Einvernehmen mit der „oberherrlichen Macht" zu treffen. Dadurch ist das Verhältniß der Pforte zu den Donaufürstenthümern klar genug bezeichnet und der Ausdruck Souveränetät vermag derselben weder etwas ab- noch zuzuthun. Die Note vom 30. Oct., auf welche sich die erwähnte russische Depesche bezieht, enthält nichts, was als eine Erklärung zu Gunsten der Union gedeutet werden könnte, da Rußland in derselben lediglich sich seine Erklärung über die politische und administrative Organisation der Moldau und Walachei bis zum Wiederzusammentritt der Pariser Conferenz ausdrücklich vorbehielt.

Die Nachricht, als ob für den Prinzen von Oranien um die zweite Tochter der Königin Victoria geworben werde, wird von einem Correspondenten der Independance für unbegründet gehalten.

Die königl. niederländische Regierung hat einen eigenthümlichen Weg eingeschlagen, um ihre Bedenken gegen die Aufhebung der Wuchergesetze mit den wenigstens momentan gegründeten Forderungen der Zeit in Einklang zu bringen. Im Königreich ist das französische Gesetz vom 3. Dec. 1807, welches den gesetzlichen Zinsfuß auf 5, resp. 6 pCt. feststellt, noch in Kraft, war jedoch in der jüngsten Zeit dem Handel sehr hinderlich geworden und gab zu allerlei Umgehungen Anlaß. Die Regierung hielt eine gänzliche Aufhebung jenes Gesetzes nicht für gefahrlos, hat aber den Kammern einen neuen Entwurf vorgelegt, wonach der gesetzliche Zinsfuß zwar auf 5 pCt. für bürgerliche und 6 pCt. für Handels-Geschäfte bestehen bleiben, die Ausbedingen eines höheren Zinsfußes aber nicht verboten werden soll; die Zweite Kammer hat nun den Entwurf mit 44 gegen 12 Stimmen angenommen.

In Antwerpen hat sich so eben eine anonyme Gesellschaft gebildet, um der Kaufmannschaft Vorschüsse auf Waaren zu leisten. Die Autorisation zur Constituirung dieser Gesellschaft wird voraussichtlich uächstens erfolgen.

Wie aus Brüssel gemeldet wird, sind auch die nachträglich bekannt gewordenen Provinzial-Wahlen insgesammt im liberalen Sinne ausgefallen. So sind in der Provinz Luxemburg die fünf liberalen Can-

Feuilleton.

Die Schreckensnacht von Eisenach*).

Die Mainzer Kataastrophe veranlaßt uns, die nachstehende Schilderung eines ähnlichen Unglücks zu bringen:

Nach dem Wiener Frieden im October 1809 lagerte sich eine entsetzliche Stille auf alle Länder deutscher Zunge; sie wurde im Laufe des folgenden Jahres nur dann und wann auf Augenblicke unterbrochen, erst durch den Schuß, der den Sandwirth „zu Mantua auf der Schanze" in den blutigen Staub legte, durch den dumpfen Wehschrei, der durch alle deutschen Herzen schrillte, als Deutschlands sichtbarer guter Genius, die Königin Louise von Preußen, hinweggenommen war aus diesem Leben voll Schande und Schmach, die ein schlauer ehrgeiziger Soldat ohne sittliche Größe und Würde über die Welt gebracht, eine „Strafruthe", die, obgleich sie als scharfer Besen Haufen von Unrath hinwegfegte, deshalb selbst noch kein Kometenschweif war.

Nach dem Tode des „Schutzgeistes" wurde die Stille um so peinigender, als dann und wann das Hohn- und Lustgelächter über deutsche Dummheit und Niederträchtigkeit von Cassel her ertönte, wo ein junger lustiger Baumwollenkrämer, aus Amerika frisch verschrieben, daß er den neuen Königisthron von Westphalen einnehme, seine tollen Orgien hielt. Wir Thüringer hatten's nah; uns trug jeder Westwind den grausigen Jubel und die Düfte der Hetakomben zu, die deutsche Unterhänigkeit dem lustigen charmanten Könige aus Corsica schlachtete. Es klang und duftete alles so gespensterhaft und wenn die Schüsse dazwischen knatterten, die vor der guten Stadt Cassel Männer zum ewigen Schweigen brachten, die unvorsichtig für die alte legitime Hessendynastie geschwärmt hatten, so erhöhten sie nur den prächtigen Eindruck und Niemand muckste weit und breit.

Auch in meinem Vaterhause in Ruhla war eine qualvolle Stille. Im März war mein Vater gestorben, gleichsam mit den schmerzlichen Worten auf den Lippen: Wenn doch diese Franzosen einmal wieder aus unserm Lande fort wären! Ueber dem Hause lag es schwer und trüb, wie ein böses Geheimniß. Wie Gifttropfen waren Schrecken in meine Kinderseele geträufelt, die ich nicht verstand. Die Zeit schauerlicher Wirrsale war für mich angebrochen, aus deren Schlangenwindungen ich mich nie wieder habe befreien können.

Dieses seelenerkältende Dämmer- und Nachtleben draußen in weiter Welt und innen im engen Hause durchzuckte plötzlich ein durch das seit der Jenaer Schlacht schwer gedrangsalte und gedemüthigte Thüringerland weithin leuchtender Blitzstrahl; ein alles aufschreckender Donnerschlag, als hätte die unsichtbare dämonische Macht, die da in Lebenstiefen auf- und abfluthet, die kleinmüthigen Menschen erinnern wollen: ich bin noch da, ich walte noch trotz aller Corsenwirthschaft.

Eines Abends — es war der 1. September — saß ich mit der Mutter in der Wohnstube, still, verdrossen. Ein mattes Oellicht stand auf dem Tische. Plötzlich gegen 9 Uhr zuckte ein Blitzstrahl durch die Nacht und bald darauf zitterte das Haus von einem seltsamen Schlage und ein dumpfes Donnern rollte durch das Thal. Die Mutter öffnete ein Fenster und schaute auf die dunkle Gasse. Der Nachbar Stumpff, der Claviermacher gegenüber, rief ihr zu:

„Das ist der jüngste Tag! Es geht los."

Bald darauf hörten wir drüben einen Choral intoniren. Andere weniger bibelgläubige Nachbarn liefen auf die Straße, ich unter ihnen. Der schwarze westliche Himmel über den Bergen röthete sich. Die Leute liefen schaarenweis auf die hohen Berge, von deren Gipfeln man die anderen Höhen überschauen konnte. Ein fürchterlicher Anblick bot sich uns: an der Stelle der Stadt Eisenach wogte ein Feuermeer. Schauerlich schön nahm sich die von dem Gluthheerd angestrahlte Wartburg aus, von welcher fort und fort Blitze durch die Nacht schossen und Donner auf Donner durch unsere Berge rasten. Es waren die Nothrufe der dort stehenden Lärmkanonen. Der Moment war über allen Ausdruck schauerlich erhaben und hat sich meiner noch mit aller Weichheit des Kindergemüths begabten Seele tief eingeprägt.

„Ganz Eisenach steht in Flammen!" schallte es von Berg zu Berg und durch den ganzen Ort. Die Spritzen rasseln über das Pflaster, viele Menschen brechen auf. Gern wär' auch ich gleich mit fort, aber das gab die Mutter nicht zu. Sie versprach mir am folgenden Morgen selbst mit zu gehen. Ich konnte wenig schlafen, meine Phantasie war zu heftig aufgeregt. Kaum war es Tag, so trieb ich zum Aufbruch. Schreckensnachricht auf Schreckensnachricht langte an. Hunderte von Menschen sind auf den Beinen nach Eisenach zu. Der ganze Weg durch die Thäler und über die Berge — ein Menschenzug. Wir hatten eine Menge Bekannte, Freunde und Verwandte in Eisenach. Während meines Vaters Lebzeit war unser Haus oft voll Besuch aus der Stadt. Eisenach war das Eldorado meiner Kindheit, die Wartburg das Zauberschloß der Fee Poesie für mich.

Immerfort kamen uns Botschaften entgegen, eine schlimmer als die andere. Ein schrecklicher Weg! Endlich erreichten wir die unglückliche Stadt gegen neun Uhr früh. Welch' ein schauderhafter Anblick! Der ganze Markt voll Feuerspritzen, die daran stoßende Messerschmiedergasse in brennenden Ruinen, weiter nach Westen brennt die Georgengasse. Todte Pferde liegen

*) Aus L. Storch's Denkwürdigkeiten.

didaten, theilweise mit sehr bedeutenden Majoritäten (so hat der gegenwärtige Justiz-Minister Tesch zu Arlon 429 gegen 30 seinem clericalen Gegner zugefallene Stimmen erhalten), erwählt worden. Die wichtigste dieser Wahlen, weil sie am heftigsten bestritten worden, ist unstreitig die von Neufchateau, an welchem Orte der bisherige liberale Deputirte DuMoor die Candidatur des Ex-Justiz-Ministers Nothomb zu bekämpfen hatte. Das Ergebniß der Wahl stellt sich demnach noch günstiger für die liberale Partei heraus, als die gestrige Berechnung dasselbe anschlug. Die gegenwärtige Majorität besteht aus 70 Mitgliedern gegen 38, während die clericale Mehrheit nur 64 Stimmen gegen 44 zählte.

Die Conferenz zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs in Nürnberg wird, wie die „Zeit" vernimmt, am 16. December sich vertagen und erst am 16. Jänner wieder ihre Arbeiten aufnehmen. Bis dahin hofft man noch die letzte Feststellung des zweiten Buchs des Handelsgesetzbuch-Entwurfs zu ermöglichen. Die Berathung ist bis jetzt bis zu den drei letzten Artikeln des dritten Buchs gediehen.

Dr. Köberle in Frankfurt wurde durch das am 10. d. verkündigte Urtheil des Polizeigerichtes der Verleumdung des Hofrath Fischer-Goulett für schuldig erkannt, zu 14 Tagen Gefängniß, 50 fl. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, auch die Confiscation und Vernichtung der noch vorhandenen Exemplare der incriminirten Broschüre und der öffentliche Anschlag des Urtheils verfügt.

Das „Siècle" hat kürzlich einen auch von uns erwähnten Brief des Marschalls des schwedischen Landtages in der Frage der Religionsfreiheit publicirt. In einem Briefe an ein Stockholmer Blatt protestirt der Graf Hamilton gegen den Mißbrauch, den man mit seinem Namen gemacht, und erklärt, er sei nicht der Verfasser jenes Briefes.

Directe Nachrichten aus Bukarest vom 2. Dec. thun der angeblichen Weigerung der europäischen Commissaire, das Memorandum des Divans entgegenzunehmen, keine Erwähnung, melden vielmehr nur, daß die Commission den Divan in einer Note aufgefordert habe, sich auch mit Fragen der inneren Organisation zu beschäftigen, sonach das Memorandum ganz nach dem Wortlaute und dem Sinne des großherrlichen Fermans zu verfassen. Der Divan hat aber hierauf entgegnet, daß er dieser Aufforderung aus dem Grunde nicht entsprechen könne, weil er nach dem Ausspruche der Pariser Conferenz über die Wünsche der Nation zu berathen und dieselben in Form einer Adresse der internationalen Commission zu überreichen habe, während der Ferman sich größtentheils über die inneren Angelegenheiten des Landes ausspricht, was mit dem Prinzipe der Autonomie nicht im Einklange stehe.

Der Mörder des Fürsten Gagarin, Garde-Rittmeister Fürst Konstantin Dadesch-Kalian, ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt und in Folge dessen in Kutais erschossen worden.

Die letzten Nachrichten aus Buenos Ayres vom 10. Oct. versichern, daß die Mission des Hrn. Farannos in Asuncion keinen Erfolg gehabt hatte. Wenn dieses sich bestätigt, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Krieg zwischen Brasilien und Paraguay ausbrechen wird.

Australische Blätter veröffentlichen die Urkunde, wodurch Capit. Freemantle, Commandant der „Juno", am 31. März d. J. im Namen der Königin Victoria von den Cocosinseln Besitz ergriff.

† **Aus Oberbaiern**, 7. Dez. Betrübendes Aufsehen erregt eine Reihe von Fällen der Amtsuntreue, deren sich königl. Taxbeamte schuldig gemacht haben und in deren strafrechtlicher Verhandlung Verurtheilungen zu Festungsarbeitsstrafen erfolgt sind. Das Institut der Taxbeamten besteht erst seit ein paar Jahren und es ist für sie in den Reihen der vormaligen Oberschreiber recrutirt worden; sie sind ohne pragmatische Rechte angestellt, jedoch ziemlich gut besoldet (bis zu 700 und 800 fl. mit Einschluß der Tantieme) im Hinblick darauf, daß es Männer sind, welche lediglich praktische Geschäftsbildung besitzen, die Universitätsstudien aber meist nicht absolvirt haben. Daß durch die verbrecherischen Vorkommnisse genannter Art, welche Rechtens öffentlich verhandelt werden, nicht nur das Ansehen des Beamtenstandes selbst, sondern das moralische Gefühl des Volkes tief verletzt werden, ist wohl viel bedauerlicher, als der Verlust der Summen, welcher dem Staate zugefügt wird. Es ist jetzt die Zahl der Rechtscandidaten des Landes genau bekannt worden; von den von 1845—1855 Geprüften hatten im Frühjahre 1857 nicht weniger als 1137 die Anstellung noch nicht erreicht, und jetzt nach der Gerichtsorganisation, wo einige Hundert angestellt wurden, ist durch den neuen Zuwachs die Zahl schon wieder auf 1000 gestiegen, von denen jährlich nur 70 bis 80 zur Anstellung kommen. Aus dem Fichtelgebirge meldet man, es sei den jüngeren Forstleuten ein Rescript eröffnet worden, welches sie „vor näherem und zu vielem Umgang mit dem weiblichen Geschlechte" warnt und „im Betretungsfalle" Versetzung und strenge Strafe androht. Es müssen grobe Excesse geschehen sein, daß man sich zu solcher Maßregel entschlossen hat; denkwürdig bleibt es, daß der bekanntlich im Dienste der geheimen Gesellschaften stehende „fränkische Courrier" zu der Nachricht mit Bedauern hinzufügt: „im Interesse der jungen Leute wünschten wir doch, die Sache nicht gar so strenge behandelt zu sehen", am merkwürdigsten aber ist es noch, daß der „Fr. K." deshalb keine Beanstandung polizeilicher Seits erfahren hat. Die Kaufmannswelt ist vom obersten Gerichtshof durch die Verpönung der sogenannten Kellerwechsel überrascht worden. Es war nichts seltenes, daß Geschäftsleute, deren Credit erschüttert war, die aber sich noch in Zahlungsfähigkeit befanden, auf einen beliebigen erdichteten Namen Wechsel an ihre Ordre ausstellten, dieselben girirten und in Umlauf setzten, wodurch sie sich wieder Luft verschafften. Die höchste Rechtsinstanz hat diese Manipulation als ausgezeichneten Betrug 2. Grades charakterisirt. — Se. kgl. Hoheit der Herr Herzog Max in Baiern feierte am 4. d. M. im Kreise der gesammten königlichen Famlie sein 49. Geburtsfest. Der bairische Gesandte zu Paris, Hr. v. Wendlandt, hat vor seiner Abreise auf seinen Posten von Sr. Maj. dem Könige Max zwei Prachtpferde aus dem kgl. Marstalle zum Geschenk erhalten. Ersparniß halber verringert der Kaiser von Frankreich das Personal der französischen Gesandtschaften. So ist eben bei der Gesandtschaft in München der Status um eine Person verringert worden, so wie auch im Kurierdienste bedeutende Vereinfachungen angeordnet sind. Es überrascht, von einem Napoleon Ersparungsmaßregeln angeordnet zu sehen. — Die Nachricht, die Erneuerung des Postvertrags mit Frankreich sei am Ziele des Abschlusses, war verfrüht. Derselbe unterliegt bisher nur im Entwurfe der Ratification; es haben sich nun einige Schwierigkeiten ergeben, behufs deren Beseitigung der Vorstand der königl. Verkehrsanstalten, Frhr. v. Brück, nochmals nach Paris zu gehen sich bemüssigt sehen dürfte. — Zu Würzburg soll von Neujahr ab ein fünftes Tagblatt mit katholischer Tendenz erscheinen; die liberalen Blätter des Landes bezweifeln „ob dies ein Bedürfniß sei."

Aus München erzählt man einen Zug der Herzensgüte Ihrer Maj. der Königin Marie. Die Königin hält Verloosungen zu wohlthätigen Zwecken in der k. Residenz und besorgt die Einkäufe in den Waarenlagern selbst. Jüngst nun besuchte sie auch ein Spielwaarenlager und staffirte einen eben anwesenden Knaben mit voller Soldatenrüstung aus. Der Junge durfte sich die Sachen selbst auswählen, setzte einen Helm auf, nahm einen Säbel, zog einen Küraß an und dankte dann als neuer Ritter der hohen Frau für die ritterliche Spende.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Dec. Die Hamburger Krise, schreibt man der Wes. Ztg., hat sich hier einer besonderen Theilnahme zu erfreuen. Nicht so sehr die directen commerciellen Beziehungen, in welchen wir zur Elbestadt stehen, als vielmehr gewisse persönliche und politische Combinationen sind es, welche, nebst der allgemeinen Achtung vor Hamburgs Handelsgröße, heute das Interesse unserer entscheidenden Finanzkreise für die Situation der Hansestadt erregen. Was die persönlichen Beziehungen anbelangt, so ist durch die Uebersiedelung des früheren Hamburger Kaufmanns, Herrn Schiff, in die hiesige Creditanstalt diese selbst in lebhaftere Engagements mit dortigen Firmen getreten, welche sich beim Ausbruche der Krise auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Mk. Bco. belaufen haben sollen. Bekanntlich soll es Hrn. Schiff gelungen sein, die darauf laufenden Wechsel mit dem Giro der Norddeutschen Bank in Hamburg versehen, auf drei Monate zu verlängern. Ferner sind durch die Gründung einiger österreichischer Eisenbahnen und durch den Ankauf von Silber für unsere Nationalbank mehrere Hamburger Häuser an unseren neuern Finanzoperationen nicht unbedeutend betheiligt und die persönlichen Beziehungen derselben zu den hiesigen Börsengeschäften ließen daher eine möglichst gute Abwickelung ihrer Geschäfte in der heutigen Bedrängniß auch hier sehr wünschenswerth erscheinen. Nachdem aber durch die persönliche Anwesenheit des Hrn. Schiff in Hamburg diese mehr privaten Angelegenheiten unserer Creditinstitute in günstiger Weise geordnet waren, tauchte mit dem Bedürfniß einer Anleihe für den Hamburger Staat hier sofort der Gedanke auf, die reichen, für den Moment ganz brach liegenden Silbervorräthe unserer Nationalbank zur Aushülfe in dieser Sache zu benützen. Die Unterhandlungen wurden rasch auf telegraphischem Wege geführt und mit Hrn. Schiff's Rückkehr hieher, welche am 8. d. erfolgte, gelangte die Sache zum definitiven Abschluß. Die österreichische Nationalbank leiht den Hamburgern 10 Mill. Mark Bco. in Silber zu 6 pCt. auf 6 Monate oder, wenn es nöthig, auch auf 12 Monate. Hierdurch gelingt es der Nationalbank einige Millionen ihres Silberschatzes verzinslich ohne besonderes Risiko anzulegen und doch noch vor dem bedungenen Eintritt der baaren Zahlung im Januar 1859 die geliehene Summe wieder in ihre Keller zurückzuführen. Viel höher als diese Geschäftsoperation schlägt man aber natürlich hier die politische Bedeutung dieses Schrittes an, namentlich in einem Augenblicke, wo die Wiedereröffnung der Zollconferenzen hier vor der Thür steht.

Nach einem Finanzministerialerlasse vom 30. November kann den Zeitungs-Unternehmungen widerruflich und auf ihr Verlangen gestattet werden, einen Vorrath gestempelter Haupt- und Nebenblätter und eben so die maculirten Exemplare, bis zur Mittagsstunde des Ausgabs-, und wenn das Blatt Abends erscheint, des nächstfolgenden Tages mit dem Anspruche auf Vergütung der Stempelgebühr von den nicht wieder erhobenen Blättern, amtlich zu hinterlegen, um nachträglichen Abonnements und den Reclamationen wegen nicht erfolgter Zustellung einzelner Blätter, Genüge leisten zu können und zu diesem Behufe aus dem gedachten Vorrathe täglich einmal gelegentlich der Hinterlegung weiterer Blätter die benöthigten Exemplare zu beziehen. Doch dürfen nach der hiefür bestehenden Instruction für Wien nie weniger als 25 Exemplare hinterlegt oder herausgenommen werden.

Der berühmte Statistiker Freiherr v. Reden ist vorgestern in Wien nach kurzem Krankenlager dem Typhus erlegen.

Frankreich.

Paris, 11. Dec. Der im heutigen Moniteur erschienene Bank-Ausweis wurde mit einer gewissen Spannung erwartet, welche sich bei dem Anhalten der auswärtigen Finanz-Krisis leicht begreift; auch ist es für die kleinere Verkehrswelt von Wichtigkeit, im Voraus den Umfang der Mittel zu kennen, welche ihr die Bank zu den Neujahrs-Regelungen werde zur Verfügung stellen können. Der Ausweis bestätigt oder übertrifft selbst die günstigen Gerüchte, welche in den letzten Tagen über den Bankstand umgelaufen, Trotz der zweimaligen Herabsetzung des Disconto's (auf 9 und dann auf 8 pCt.) hat die Bank sich durchaus nicht mit Creditforderungen „bestürmt" gesehen; es ist vielmehr das Portefeuille (270 Millionen in Paris und 241.6 Millionen in der Provinz) um 76.5 Millionen gegen den Vormonat zurückgegangen; gerade so stark als heute (511) war es im December 1856. Der relativ niedrige Stand des Portefeuilles mag seinen Doppelgrund auch darin haben, daß einerseits viele Wechselbesitzer mit dem Escomptiren ihrer Papiere zurückhalten, weil sie von einem Tage auf den anderen eine neue Herabsetzung des Bank-Disconto's erwarten, daß andererseits die Privat-Banquiers in derselben Voraussicht das vorhandene Papier an sich ziehen, weil sie es bald zu einem billigeren Satze an die Bank weiter geben zu können hoffen. Daß übrigens bei der allgemeinen Verringerung der Geschäftsthätigkeit — ein Uebel, dem auch Frankreich nicht entgehen kann — wenig neues Papier geschaffen, also der Stoff zum Discontiren seltener wird, versteht sich von selbst. Der Discont ist aber der einzige Canal, durch welchen der Baar-Vorrath aus den Kellern der französischen Bank abfließen kann; von einer directen Präsentirung ihrer Noten zur Einlösung, in Folge von Mißtrauen, ist keine Rede. Es ist daher kein Wunder, wenn der verringerten Disconto-Thätigkeit, neben einer Abnahme des Noten-Umlaufs (532.5 Millionen; 40 Millionen weniger als im November) eine Zunahme des Baar-Fonds entspricht. Die Zunahme (46.5 Millionen) ist noch stärker, als man sie erwartet hatte, und der Baar-Vorrath (236 Millionen) ist heute um 38 Millionen stärker, als im December vorigen Jahres, und nur um 11 Mill. schwächer, als im letzten September. Wir haben schon letzthin angedeutet, daß diese Ueberfülle der Bank auch ihre bedenklichen Seiten hat; es ist jedoch zu hoffen, daß die Bank-Direction bald durch eine weitere Zinsherabsetzung der Geschäftsthätigkeit einen neuen Anstoß geben und der Art ihre reichen Mittel wieder flüssig machen werde. — Das Mißverhältniß zwischen Ausgaben und Einnahmen in der Verwaltung des Seine-Departements wird auch im Jahre 1858 sich sehr stark fühlbar machen, da in dem Budgets-Entwurfe, welcher dem Departemental-Ausschusse vorgelegt wurde, die voraussichtlichen Ausgaben die auf 41,673,183 Fr. 11 C. festgesetzten Einnahmen um 3,686,040 Fr. übersteigen werden. — Im Nord-Departement, dem Haupt-Bollwerke der französischen Schutzzoll-Partei, ist ein neues Handelsblatt erschienen, das für die so bedeutenden protectionistischen Interessen der Fabrikanten im nördlichen Frankreich auftreten wird. — Man spricht von einer allgemeinen Amnestirung der Presse für Neujahr. — Die Königin Christine wird sich demnächst nach Rom begeben. — Aus dem Concerte zum Besten der Mainzer Verunglückten soll nun ein Fest in der großen Oper werden, d. h. wenn Hr. Fould die Bewilligung dazu gibt. — Hr. Guel y Rente hat über seinen mit Narvaez beabsichtigten mehr erwähnten Zweikampf, welcher wegen der Wahl der Waffen nicht zu Stande kam, eine Flugschrift veröffentlicht und auch in Paris vertheilen lassen. In derselben sind die zwischen den Zeugen gewechselten Schriftstücke abgedruckt. Der Graf von Reus, so wie der Graf von Pena del Moro und der General Zavala, welche Zeugen des Hrn. Guel y Rente waren, haben zu dieser Veröffentlichung ihre Zustimmung ertheilt. In dem jetzigen Augenblicke, wo der Herzog v. Valencia wieder mit Ministerplänen hervortritt, macht diese gegen ihn gerichtete Flugschrift Aufsehen.

Die Unterhandlungen, welche zwischen der Bank von Frankreich und den Eisenbahn-Gesellschaften seit einiger Zeit im Gange waren und zum Zwecke haben, zur Fortsetzung ihrer Arbeiten ein Darlehen zu erhalten, sind heute zur gegenseitigen Zufriedenheit der Betheiligten zum Schlusse gebracht worden. Diese Nachricht wird einer guten Wirkung nicht verfehlen.

Ueber das Schicksal der „Presse" ist noch nichts entschieden, und auch der Proceß zwischen Milhaud und Rouy, welcher heute zum Ausspruche hätte kommen sollen, ist auf vierzehn Tage hinausgeschoben worden.

Es heißt aufs Neue, und bestimmt wird aus gutem Munde so versichert, daß die Wahlen erst im März, frühestens Ende Februar vor sich gehen sollen.

Im Memorial de la Loire ist ein Gegen-Artikel auf den Brief des Senators Chapuis-Montlaville erschienen, worin gegen „die zu romantische Erzählung" dieses Herrn Einsprache erhoben und behauptet wird, derselbe würde schwerlich den Muth gehabt haben, in St. Etienne, wo man den wahren Sachverhalt kenne, ein Schreiben zu veröffentlichen, worin behauptet wurde, es sei keine Aufreizung auf der Straße gewesen, und der Raub des Kindes habe ohne Widerspruch Statt gefunden; die Großmutter von mütterlicher Seite, welche laut jenem Briefe am 2. Dec. im Departement Saone und Loire ihren Enkel solle aus der Taufe gehoben haben, liege in Folge der gehabten Alteration seit dem 28. Nov. zu Bette, und Frau von Chapuis sei einzig und allein deßhalb ins eheliche Domicil zurückgekehrt, um bei ihrem Kinde zu sein.

Nach den neuesten Nachrichten ist Frau Chapuis de Montlaville wieder mit ihrem Kind nach St. Etienne zurückgekehrt. Sie wurde am Bahnhofe erkannt und mit lebhaftem Zurufe begrüßt. Es scheint sonach, daß sie das von dem Herrn Senator gepriesene Glück nicht erkennt!

Omer Pascha, General-Gouverneur von Bagdad,

---

da umher; Menschen arbeiten mit unglaublicher Energie. Alles, was Hände hat, schleppt Wasser herbei, Spritzen werfen diese Wassermassen in die gräßliche Gluth. Die ganze Luft zittert weit und breit von dieser Hitze. Hier und da werden scheußlich verstümmelte Leichen aus dem glühenden Schutt gezogen; die Arbeiter müssen sich vorsehen, sich nicht die Hände zu verbrennen. Als ein neugieriger Knabe kroch ich überall umher; meine Seele war ganz Auge und Ohr; ich sah und hörte alle die Schrecken, deren jeder einzelne ein gefühlvolles Herz mit Grausen erfüllte. Und schon nach einigen Tagen war ich wieder in der unseligen Stadt: sie brannte immer noch. Das Feuer wüthete über eine Woche. Dann lagen die Straßen wie ein großes Grab. Und wieder eine unheimliche Stille darüber. Es war das symbolische Grab Deutschlands unter dem verheerenden Fußtritte des Siegers von Jena und Wagram. Nach und nach hatte ich das ganze Unglück mit allen Einzelheiten erfahren.

Wie immer bei solchen außerordentlichen Gelegenheiten war vieles von dem Erzählten fabelhaft; die Volksphantasie, schauerlich aufgeregt, dichtete Mährchen. Das Wahre an dem grausigen Unglücksfalle war ungefähr Folgendes:

Seit dem Juni gingen starke französische Evacuationstransporte, alle Tage dreißig bis vierzig Munitionswagen mit Pulver, Patronen, gefüllten Bomben, Granaten und Kartätschen beladen, aus der Festung Magdeburg über Halle, Erfurt, Gotha, Eisenach, Frankfurt nach Frankreich zurück und zwar auf Kosten derjenigen Länder des Rheinbundes, durch welche diese Heerstraße führte. Ein solcher Transport von vielleicht 13 Pulverwagen kam am 1. September Abends in Eisenach an, als es schon zu dunkeln begann und sollte durch die Stadt geführt werden, um jenseits derselben vor dem Georgenthore eine abgesonderte Aufstellung zu finden. Die Wagen wurden von Oekonomen und deren Knechten aus Gotha gefahren. Um $8\frac{3}{4}$ Uhr bewegte sich dieser Zug langsam aus der ehemaligen Jüdengasse, jetzigen Karlsstraße, über den schönen Markt in die Messerschmiedergasse. Ein Zufall, eine Unbedeutenheit — und o wie schwer wog sie im Geschicke der Stadt Eisenach! veranlaßte einen Führer, vielleicht den des vierten, fünften oder sechsten Wagens, auf dem Markte etwas still zu halten. Dadurch wurde auch die nachfolgende Reihe zum Stehen gebracht. Ehe sie sich wieder in Bewegung setzte, waren die ersten drei oder wie viel Wagen voraus. Als diese an die Stelle kamen, wo die Messerschmiedergasse sich an ihre Fortsetzung, die St. Georgengasse, anschließt, explodirte einer dieser Wagen und entzündete die andern. Es ist wahrscheinlich, daß es nur drei Wagen waren, welche in die Luft flogen, doch festgestellt hat es niemals werden können, eben so wenig die Art ihrer Ladung. In Eisenach konnte natürlich Niemand etwas darüber wissen und die französischen Angaben waren ungenau und nicht zu verbürgen. Daß es nur drei Wagen waren, hat man daraus schließen wollen, daß Einige bei der Explosion drei verschiedene schnell hintereinander erfolgte Schläge vernommen haben wollten, welche in der Entfernung zu einem großen Schlage zusammengeschmolzen seien. So schloß man daraus, daß sich nirgend zerplatzte Granaten und Bomben vorfanden, daß die Wagen mit Pulver und Kanonen-Patronen beladen gewesen seien. Es fanden sich nämlich im Schutt der Häuser gegen den Markt zu Kanonenkugeln von verschiedenem Kaliber, doch nicht einmal in solcher Anzahl, daß man annehmen durfte, ein ganzer Wagen sei mit Kanonenpatronen beladen gewesen.

Die Entzündung wurde am einfachsten dadurch erklärt, daß, wie man an den zurückgebliebenen Wagen nachher wahrnahm, loses Pulver durch die Spalten der von der Sonnenhitze eingetrockneten Faßdauben hindurchgerieselt und von einem durch den Hufschlag eines Pferdes einem Pflastersteine entlockten Funken in Flamme gesetzt worden sei. Die Wirkung der Explosion war über alle Vorstellung entsetzlich. Ein greller, grausiger Blitz, welchen man meilenweit im Umkreise sah, erhellte für einen Augenblick die Nacht, eine schwarze Dampfwolke folgte dem Schreckenslichte, dann verschlang die Nacht wieder Alles und nun ertönte der gräßliche Donnerschlag und rollte von der Wartburg, deren Grundfelsen erzitterte, mit fürchterlichem Wiederhall über die Berge und durch die Thäler des nahen Thüringerwaldes hin. Die nächsten neun Häuser zu beiden Seiten der Straße, meist ansehnliche Gebäude, stürzten im nächsten Augenblick zusammen nnd zwar in die Straße herein, und begruben in ihren Trümmern Alles, was darin lebte und webte. Alle Menschen in der Nähe auf der Straße waren im Nu eine Beute des Todes. Bei entferntern Häusern wurden die Dächer abgerissen, in einem noch weitern Kreise alle Fenster und Schornsteine zertrümmert, Fenster und Thüren zerschmettert, die Bekleidungen abgerissen, Oefen und Kamine über einander geworfen, Spiegel und Bilder von den Wänden gerissen und zerschlagen. In weit entfernten Häusern vor der Stadt wankten Tische und Stühle und anderes Geräthe, sogar auf dem zwei Stunden von Eisenach entfernten hochgelegenen Schlosse in Kreuzburg sprangen die Thüren der Zimmer auf und drei, vier Stunden weit im Gebirge bemerkte man ein Wanken des Bodens. Ein mehrere Centner schwerer Schrittstein wurde von der Thüre eines der dem Verderben geweihten Häuser weit hinweggeschleudert.

Dies waren die Schrecken der ersten Augenblicke. Die ganze Bevölkerung der Stadt war wie betäubt. In vielen erwachte derselbe Gedanke, wie in Meister Stumpff, die Stunde des göttlichen Weltgerichts sei gekommen. Grauenvolle Jammerscenen wurden erzählt.

(Schluß folgt.)

ist, wie ein Brief von der syrischen Küste im „Pays" meldet, am 24. Nov. in Alerandrette auf der Dampf-Corvette Vacita-i-Tidjaeet angekommen. Er reiste sofort nach Aleppo weiter.

Großbritannien.

London, 11. Dec. Lord John Russel ist also gestern mit einer neuen-Juden-Bill vor das Parlament getreten. Gerade 10 Jahre vorher, am 10. December 1847, war es, wo derselbe Staatsmann seine erste Juden-Bill einbrachte. Die Frage selbst ist nach allen Seiten hin in beiden Häusern des Parlaments schon so vielfach und eingehend erörtert worden, daß sich nachgerade kaum etwas Neues mehr vorbringen läßt. Das Interesse der Berathungen knüpft sich jetzt fast ausschließlich an die größere oder geringere Aussicht auf Erfolg, den die Bill Lord J. Russell's oder eine ähnliche Bill hat.

Lord Clarendon hat in der Sitzung des Oberhauses vom 10. d. auf die Interpellation des Grafen Pawis Erklärungen über die Schritte gegeben, welche die englische Regierung im Verein mit der Peruanischen zum Zwecke der Entdeckung der Mörder des Herrn Sulivan, englischen Gesandten in Lima, gethan hat. Aus diesen Erklärungen geht hervor, daß ungeachtet des Preises von 10,000 Dollars, der auf seinen Kopf gesetzt worden, der Haupturheber dieses Verbrechens unbekannt ist. Die peruanische Regierung hat aus Anlaß dieser traurigen Begebenheit alle nöthigen Entschuldigungen vorgebracht und Lord Clarendon ließ ihrem Eifer in dieser Sache öffentlich Gerechtigkeit wiederfahren.

Dem Unterhaus soll in diesen Tagen eine Motion des Sir Cornwall Lewis vorgelegt werden, welche die Ernennung eines Comité's beantragen wird, um die Ursachen der gegenwärtigen Finanz-Krisis in England aufzudecken und den Einfluß festzustellen, welchen die Bank-Acte vom Jahre 1844 auf die Lage des Geldmarktes ausüben konnte. Disraeli hat angekündigt, daß er diese Motion bei der Discussion bekämpfen werde.

In der Unterhaus-Sitzung vom 10. erklärte Lord Palmerston auf eine Anfrage Sir J. Pakington's, die Regierung habe keinen die Beförderung größerer Transporte von englischen Truppen auf dem Landwege gestattenden Firman nachsuchen wollen, weil dieser Weg hinsichtlich des Gepäcktransports, des Gesundheitszustandes und der Weiterbeförderung der Truppen von Suez aus große Schwierigkeiten dargeboten haben würde und weil die Regierung den indischen Aufruhr ohne jede fremde Mitwirkung unterdrücken wolle. Am 2. Oct., als die Jahreszeit günstiger geworden und die großen Truppenmassen befördert gewesen, habe Lord Stratford für den Transport kleinerer Truppen-Detaschements einen Ferman bei Egypten und Persien nachgesucht und sei dieser bewilligt und seitdem von demselben Gebrauch gemacht worden. — Das freundliche Anerbieten der französischen Regierung, die englischen Truppen über Marseille zu befördern, sei am 5. October gestellt, der großen mit diesem Transport verbundenen Schwierigkeiten wegen aber abgelehnt worden.

In Erwiderung einer ferneren Anfrage Sir J. Pakington's, ob es wahr sei, daß Lord Elphinstone aus Bombay an den General-Gouverneur von Ostindien, Lord Canning, nach Calcutta telegraphisch gemeldet habe, daß er von Bombay aus Dampfschiffe zur Aufnahme der Truppen nach Suez schicken könne, erwiderte der Präsident des ostindischen Bureaus, Herr Vernon Smith, ihm sei davon nichts bekannt und er halte die Sache für unwahrscheinlich.

Schweden.

Aus Christiania, 8. Decbr. wird telegraphisch gemeldet: Für Errichtung eines auf Garantie-Verschreibungen der Mitglieder basirten Leihinstituts wurden gestern 200,000 Speciesthaler gezeichnet. Zu Frederikshald hat sich ein Garantie-Verein mit einem Capital von 235,500 Speciesthalern gebildet. Die Regierung hat auf Vorschlag des Finanz-Departements beim Könige auf Bewilligung einer Staatsanleihe von 500,000 Speciesthalern Silber angetragen.

Italien.

Die am 1 December erfolgte Gefangennehmung des Marchese Campana, Director des römischen Monte di Pietà, welche, wie wir bereits berichtet, so große Sensation verursacht, erfolgte, wie wir einer Correspondenz des „Czas" aus Rom entnehmen, in der That wegen eines bedeutenden, nahe an vier Millionen Franken betragenden Deficits in der Leihhauskasse. Die Gattin des Marchese, eine Engländerin, soll persönlich einen Fußfall vor dem heil. Vater gethan und für ihren Mann mit seinem ganzen Vermögen gebürgt haben, das so bedeutend, daß Engländer für seine Sammlung von Etrusken allein fünf Millionen Franken boten. Ihre Verwendung blieb erfolglos und der Marchese im St. Michael-Gefängnisse. Dieser Act der Energie hat dort allgemein befriedigt. Die Regierung war zu diesem entschiedenen Schritte gemüssigt, mögen die Defecte durch eine unordentliche Administration oder, wie andere behaupten, dadurch veranlaßt sein, daß Campana die ihm vom Publikum anvertrauten Capitalien zu eigenen Speculationen benutzte.

Nach derselben Correspondenz ist die Behauptung der Allgemeinen Zeitung, daß Marchese Migliorati, der Geschäftsträger Piemonts, eine von ihm angefertigte und später durch den Druck veröffentlichte Copie der Note des Grafen Rayneval nach Turin geschickt und daß die päpstliche Regierung deshalb um seine Abberufung nachgesucht habe, ganz ungegründet. Es mag richtig sein, daß Migliorati mit dieser Veröffentlichung nichts zu schaffen hatte, man wird sich jedoch erinnern, daß, als jene Note in „Daily News" erschien, mit großer Bestimmtheit behauptet wurde, jene Note habe von Turin aus ihren Weg in das Redactionsbureau des genannten Blattes gefunden.

Aus Rom wird ferner berichtet, daß dort der junge Graf Los aus Galizien an der Schwindsucht gestorben sei.

Asien.

Den ausführlichen Berichten der über Triest eingetroffenen Ueberlandpost entnehmen wir folgendes:

Brigadier Showers' Corps, welches Delhi's Umgegend gesäubert und am 2. October wieder von dort aufgebrochen war, nahm am 17. den Nawab von Jhuppur, dessen Cavallerie schon früher ohne Widerstand die Waffen gestreckt und in dessen Fort die Kanonen noch geladen auf den Wällen gefunden wurden, in seinem Jagdgehege gefangen. Hierauf wurde Nahur überrumpelt; in Dadri aber kam der Häuptling mit den größten Ehrenbezeugungen den Briten entgegen. Um die flüchtigen Rebellen zu hindern, das Fort von Kanoud zu erreichen, wurde eine Abtheilung Cavallerie in der Richtung von Nahur abgeschickt, der später Oberst Custance mit einer andern Schwadron folgte. Als Brigadier Showers am 20. hinkam, fand er den Platz schon besetzt; die Besatzung hatte sich ergeben und im Schatze fand man gegen 50,000 Pf. St. in Rupien. Auch 14 Kanonen und viele Vorräthe wurden erbeutet. Nach kurzer Rast brach er am 22. wieder auf und am 31. zerstreute eine britische Abtheilung eine Schaar Rebellen, die auf der Höhe bei Sonuh, im Gurgaon-Districte, eine Stellung eingenommen hatten.

Oberst Greathead's Colonne, deren Commando am 18. Oct. Brigadier Grant übernommen, kam am 23. nach Kanouj, wo eine Abtheilung der Flüchtlinge von Delhi, auf ihrem Wege nach Futterghur, Halt gemacht. Sie wurden angegriffen, zerstreut und ihre Kanonen genommen. Am 26. erreichte das Corps Cawnpore, nachdem es binnen einem Monate 300 Meilen, überall siegreich, zurückgelegt. Am folgenden Tage traf das 93. Regiment (Hochländer) und 200 Mann von der Marinebrigade dort ein. Ueber diese Truppengattungen waren im Lande die seltsamsten Gerüchte verbreitet. Von den letzteren sagte man, sie trügen jeder eine Kanone unter dem Arme, mit solcher Leichtigkeit, wie ein Lastträger ein Bündel. Von den Hochländern aber hieß es, sie seien von der Königin absichtlich in Weiberkleidung (bekanntlich tragen diese Soldaten eine Art Unterrock) ausgeschickt worden, um Rache zu nehmen für die Ermordung der engl. Weiber und Kinder. Am 31. October ging Brigadier Grant's Corps, ungefähr 5000 Mann stark, über den Ganges und kam am 3. November nach Alumbagh. Es führte 2500 Kameele und 500 Lastwagen mit Vorräthen für Lucknow mit sich. Am gleichen Tage kam Sir Colin Campbell in Cawnpore an. Er scheint, sammt seinem Stabe, die Reise ohne gehörige Bedeckung angetreten zu haben und stieß unterwegs auf eine Schaar Rebellen vom 32. einh. Inf.-Reg. Sie ritten auf Elephanten und hatten 75 einh. Fußsoldaten bei sich. Als der Oberbefehlshaber den Feind sah, zog er sich zurück, bis er bei einem Büffelzug Zuflucht fand, der hinten nachkam. Die Meuterer umschwärmten denselben noch einige Zeit, und es war ein wunderbares Glück zu nennen, daß Sir Colin diese Verwegenheit nicht theuer büßen mußte. Am 9. brach er nach Allumbagh auf. Dieser Ort war früher der Landaufenthalt des Königs von Audh, und obschon er nur drei Meilen von Lucknow entfernt ist und sonst in steter und leichter Verbindung mit Cawnpore war, so ist doch jetzt beinahe ein Monat vergangen ohne daß man dort Nachrichten von Outram (der am Arm verwundet worden) oder Havelock erhielt. Uebrigens hoffte, wie es hieß, die Besatzung von Lucknow bis zum 10. Nov. aushalten zu können. Maun Singh, der große Grundbesitzer von Audh, der mit 15,000 Mann zu den Engländern zu stoßen versprach, dann aber mit den Rebellen gemeinsame Sache machte, soll seinen Abfall inzwischen mit den lebensgefährlichen Drohungen, die man gegen ihn angewendet, entschuldigt und sich angeboten haben, die Regierung mit allen Truppen, die er aufbieten könne, beizustehen, wenn man sein Leben und Besitzthum schone.

Brigadier Stuart wandte sich nach der Einnahme von Dhar — das gleichnamige kleine Fürstenthum liegt in der Provinz Malwa in Centralindien — nordwärts, zur Verfolgung Hira Singh's, der bei der Nagpore-Cavallerie als Jemadar stand. Am 9. Nov. befand er sich bei Kawan, und am 13. war das Corps von Aurungabad, unter Brigadier Stuart, welches sich mit der Colonne von Malwa vereinigen sollte, auf dem Wege nordwärts in Assirghur eingetroffen.

Truppenverstärkungen kommen jetzt von allen Seiten an. Die „Bombay Times" erlaubt sich aber bittere Bemerkungen über die mannigfachen Ungeschicklichkeiten, welche das britische Armee-Obercommando (Horse Guards) dabei begangen. Unter Anderem wurde eine Ladung Hufeisen geschickt, die aber, weil nach dem engl. Modelle verfertigt, für die Pferde, für welche sie bestimmt, viel zu groß sind. Artillerieofficiere wurden nach Calcutta dirigirt — ihre Mannschaft nach Bombay. Das dritte Gardedragoner-Regiment kam nach Bombay am gleichen Tage, an welchem eine Commission zum Ankaufe von Pferden nach Australien abging. Aus Besorgniß, solche und ähnliche Mißgriffe aufgedeckt zu sehen, sei man gegen die Presse so verstimmt.

Von den Bewohnern Delhi's sei, heißt es, ein Crore Rupien Lösegeld verlangt worden; 80 Lakhs hätten sie bereits angeboten. Einer der Söhne des Königs, der unter Civilbewachung war, sei entkommen. Die Stadt ist beinahe ganz in Trümmern, verödet und stille wie ein Kirchhof. Da die engl. Soldaten von ihren Bajonneten allzu arg Gebrauch gemacht, habe man sie jetzt mit dicken Stöcken bewaffnet. Andere Correspondenten klagen hingegen, man habe in Delhi bis jetzt noch nichts gethan, was einer gerechten Wiedervergeltung gleich sehe.

In Benares wurde der angesehenste Banquier Byrapersaud, der eine hochverrätherische Correspondenz mit den Audhrebellen geführt, sammt einem Theile seiner Dienerschaft gehängt. Er soll 4 Lakhs Rupien für sein Leben geboten haben.

Wie man aus Radschuputana, 15. Oct. meldet, hat sich General Georg Lawrence selbst an die Spitze eines Corps gestellt, das gegen die Rebellen von Erinpura ins Feld zieht.

In Calcutta bereiten die eingebornen Honoratioren eine Adresse an den Generalgouverneur vor, um ihm ihre Anerkennung über sein Verhalten während der jetzigen Krise auszusprechen.

Das Gebiet von Rewah ist nunmehr ganz ruhig und die Sirdars haben die Regierung um Gnade angesucht.

Die Telegraphenlinie von Bombay nach Surat über Nassick wird Ende November eröffnet und man beabsichtigt die Errichtung einer Reihe neuer Linien, da man den Nutzen derselben während der gegenwärtigen Verwickelungen in hohem Grade schätzen gelernt hat.

Der Commandant von Futtehpore, Oberst C. O'Brien hat sich erschossen.

Die amerik. Sloop „Portsmouth" brachte Nachrichten aus Japan bis zum 10. Oct. nach Hongkong. Mr. Harris, der Consul der Verein. Staaten, war in seinen Unterhandlungen mit den japanesischen Behörden erfolgreich gewesen und man kann dort jetzt für 33 Cts. kaufen, was früher einen Dollar kostete. Die japanische Regierung soll entschlossen sein, ihr Land allen Nationen zu öffnen. Der russische Dampfer „Amerika" hat Shanghae wieder verlassen und es wird von neuem wiederholt, daß man in Peking sich geweigert habe, barbarische Gesandte zuzulassen.

Fernere Nachrichten der Ueberlandspost melden als offiziell, daß der General-Gouverneur Lord Canning vom Oberbefehlshaber Campbell auf telegraphischem Wege am 9. November die Meldung von der Sicherheit Lucknows erhalten habe. Oberst Windham sollte von Cawnpore dort abgehen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Direction der österreich. Nationalbank bringt zur Kenntniß, daß wegen der Vorbereitung zu der in der ersten Hälfte des Monats Januar 1858 vor sich gehenden Dividenden-Auszahlung „vom 21. Dezember 1857 bis inclusive 16. Januar 1858" bei der Liquidatur der Bank weder eine Umschreibung oder Vormerkung von Bankactien, noch eine Hinausgabe von Coupons stattfindet.

Die Wieder-Aufnahme dieser Amtshandlungen beginnt „am 18. Januar 1858."

— Bei den in Wien zu eröffnenden Zollconferenzen zwischen Oesterreich und den Zollvereinsstaaten wird die k. k. österreichische Regierung durch den Dr. Karl Ritter v. Hock, Sectionschef im Finanzministerium, vertreten sein. Daß bei diesen Conferenzen auch die Frage über Zulassung ausländischer Assecuranzen und über Erlaß eines Gesetzes zum Schutze der Muster und Fabriksmodelle verhandelt werden wird, wie mehrere Blätter gemeldet, wird von der „Zeit" bestritten.

— Der Vorschlag, nach welchem das für den Bau der Westbahn und Theißbahn nothwendige Kapital in zwei Sectionen getheilt werden soll, von denen die eine durch Actien, die andere durch Prioritäts-Anlehen aufzubringen wäre, steht auf dem Puncte, angenommen zu werden. — Man will dadurch vor Allem der Credit-Anstalt zu Hilfe kommen, deren Portefeuille mit Promessen angefüllt ist. Ob jedoch dieses Resultat erreicht werden wird, ist noch immer sehr die Frage, es hängt dies vor Allem von der Aufnahme ab, welche das Prioritäts-Anlehen finden wird.

— Es war kürzlich davon die Rede, daß eine Actiengesellschaft wegen der Uebernahme der ärarischen Stahlwerke in Steiermark in Unterhandlung stehe. Wie jetzt berichtet wird, ist am 10. v. M. bereits die diesfällige allerhöchste Genehmigung erfolgt. Die Gesellschaft, welche zum großen Theil das Capital aus dem Auslande herbeigeschafft hat, wird in Wien ihren Sitz haben und die Firma „k. k. privilegirte steiermärkisch-österreichische Stahlwerks-Gesellschaft" führen.

— Ein Correspondent der „Triest. Ztg." meldet, daß gute ungarische Weine in London nicht unbedeutenden Absatz finden.

— Die Schmelzhütten des Ural lieferten in der ersten Hälfte dieses Jahres zusammen 6993 Pfd. russischen Gewichtes an Gold. Von dieser Gesammt-Quantität lieferten die Staatswerke 2733, die Privatwerke 4260 Pfund.

Krakauer Cours am 14. December. Silberrubel in polnisch Crt. 108 — verl. 107 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100.— Plf. 439 verl. 437 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 92 1/6. verl. 91 1/4 bez. Neue und alte Zwanziger 110 verl. 109 bez. Russ. Imp. 8.40—8.32. Napoleond'or's 8.30—8.22. Vollw. holl. Dukaten 4.54 4.48. Oesterr. Rand-Ducaten 4.57 4.52. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 98 1/6—97 1/2. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 81 1/4—80 1/2. Grundentl.-Oblig. 78—77 1/2. National-Anleihe 82 1/2—81 3/4 ohne Zinsen.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 14. Dec. Nachrichten aus Madrid zu Folge wird die Auflösung der Cortes nicht stattfinden.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß die Epidemie fast ganz erloschen sei.

Triest, 14. Decemb. Der Telegraphendienst von Malta nach Corfu wird nächstens eröffnet, eine einfache Depesche nach England wird 26 Schillinge, 3 Pence kosten.

Mailand, 13. December. Der Chef des Großhandlungshauses Balabia und Besana, Gaetano Besona ist gestorben. Um der aus der Stockung des Seidengeschäftes entspringenden Noth abzuhelfen, hat sich der Gemeinderath von Como, zur Gründung einer Gesellschaft für Baumwollenfabrication durch Subscription von 150 Stück Actien betheiligt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 14. Dezember 1857.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer Thadäus Wiktor aus Tarnow und Josef Zapalski aus Polen.

Im Hotel de Dresde Herr Marzell Pieniążek, Gutsbesitzer aus Tarnow.

Im Hotel de Saxe die Herren Gutsbesitzer: Severin Mieszkowski und Ludwig Katerla aus Polen.

Im Hotel de Russie Herr Benjamin Borowski Gutsbesitzer aus Tarnow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Michael Dobrzyński nach Jodlowa. Franz Znamiecki nach Tarnow. Erasmus Różycki, Ignaz Humnicki und Roman Plazeński nach Polen. Graf Theodor Karnicki nach Olmütz. Franz Kossecki nach Paris.

Vermischtes.

Wien. Samstag den 26. d. M. findet im Circus Renz die erste Vorstellung der Kunstreitergesellschaft des Herrn Renz statt.

** Die Arbeiten an der Votivkirche wurden durch die andauernd günstige Witterung sehr gefördret. Die zwölf inneren Chorpfeiler sammt den dieselben umgebenden Absidialkapellen und den sich zunächst anschließenden Pfeilern der Seitenschiffe sind bis zur Höhe der Seitenschiffe vollendet. Im kommenden Jahre wird die Partie des Kreuzschiffes sammt den anschließenden vier Kapellen in dieselbe Höhe des Seitenschiffes gebracht werden. Der Bau der Thürme beginnt im Jahre 1859. Der Baustein, welcher bei Wiener Neustadt gebrochen wird, ist härter und fester als der Stein der St. Stephanskirche; es sind derzeit bei 100 Steinmetze mit Zubereitung desselben beschäftiget.

** An einem Schaufenster in Wien prangt jetzt Abends im Glanze des Gaslichtes eine wahre Wunderpflanze mit prachtvollen grünen Blättern und goldenen Blüthen. Die doldenförmigen Blüthen sind nämlich aus lauter kaiserlichen Münzdukaten gebildet, im Ganzen 1000 Stück. Dieses Tausend-Dukaten-Kraut ist der zweite Treffer in der großen Wohlthätigkeits-Lotterie, die der Magistrat der Stadt Wien alljährlich zum Besten seines Versorgungsfonds veranstaltet. Der erste Treffer besteht jedes Jahr in einem prachtvollen von Sr. Majestät dem Kaiser geschenkten Service.

** Bei dem k. k. Statthalterei-Präsidium wurden für die in der Stadt und Bundesfestung Mainz durch die Pulver-Explosion Verunglückten bis Freitag bereits über 28,000 fl. erlegt.

** Das Hilfscomité in Mainz hat einen ersten vorläufigen Bericht über seine bisherige Wirksamkeit veröffentlicht. Aus demselben ergibt sich, daß durch die in Folge der Explosion eingetretenen Todesfälle (42 an der Zahl) 5 Frauen ihrer Ehemänner, von unerwachsenen Kindern eines der beiden Eltern, und 12 des Vaters oder der Mutter beraubt wurden. Von den Verwundeten sind mehrere dauernd verstümmelt und andere im günstigsten Falle für längere Zeit arbeitsuntüchtig.

** Die Gothaische Zeitung wiederspricht dem neulich in der Presse verbreiteten Gerüchte, wonach der Erbprinz von Rudolstadt in Göttingen im Duell verwundet sein sollte, mit dem Bemerken, daß aus dem fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Hause gegenwärtig auf der dortigen Universität nur der Prinz Georg studire und diesem ein derartiger Unfall nicht zugestoßen sei.

** Eine wunderbare Heilung. Aus Münster wird berichtet: „Ein vierzehnjähriger Schüler des Gymnasiums zu Essen, aus eben dieser Stadt gebürtig, war vor etwa 8 Monaten in Folge des Eindrucks, den der Anblick einer an krampfhaften Zuständen leidenden Person auf ihn geübt, völlig taubstumm geworden. Seit Charfreitag hörte und sprach er nicht das Mindeste mehr. Bei Gelegenheit einer Reise, die ihn im Herbste nach Münster führte, ward er auf den heil. Stanislaus Koska aufmerksam gemacht, den die Jugend nebst dem heiligen Aloysius zu ihren Patronen zählt und faßte alsbald ein großes Vertrauen zu der Fürbitte dieses Heiligen. Der erwähnte Knabe hielt brieflich mit Bitten so lange an, bis ihm, da keine Weigerung im Stande war, ihn von seinen Gedanken abzubringen, verstattet wurde, herüber zu kommen und die neuntägige Vorbereitungs-Andacht, welche vom 4. November ab im hiesigen Noviziate auf der Friedrichsburg gehalten zu werden pflegt, mitzumachen. Seit diesem Augenblicke bediente er sich durchaus keiner Aerzte mehr. Der 13. November kam. An diesem Feste gesellte er sich den zum Tische des Herrn Tretenden bei. An seinen Platz zurückgekehrt und in eifrigem Gebet begriffen, vernimmt er plötzlich Alles, was rings um ihn in der Kapelle vorgeht. In der Zuversicht, das Gehör werde sich nicht ohne die Sprache eingefunden haben, versucht er es, zu reden und flüstert einem seiner Nachbarn den Namen „Stanislaus" ins Ohr. Von diesem Augenblicke an hört und redet der Knabe deutlich und klar wie vordem, und hatte ihn jenes Unglück niedergeschlagen und über sein Alter ernst gemacht, so lebt er jetzt neu auf und freut sich der ihm zu Theil gewordenen Wohlthat".

** (Die „Königslinde".) Die Linde bei dem Dorfe Tannhausen, an welche Friedrich der Große einst während der Belagerung von Schweidnitz im Herbst 1762 mittelst einer rasch eingeschlagenen Haspe sein Pferd gebunden und welche seitdem unter dem Namen „Königslinde" von der Weber Polte'schen Familie treu gepflegt worden war, wurde bekanntlich am 1. August 1854 von dem damals herrschenden Sturme entwurzelt. Es soll nunmehr, wie man vernimmt, auf Allerhöchste Anordnung ein gußeisernes Monument in Form jenes Lindenstammes an die Stelle gesetzt und in dasselbe der wohlerhaltene Stamm selbst nebst der historischen Haspe eingeschlossen werden.

** Eine kleine Broschüre macht in Dresden seit einiger Zeit von sich reden. Der Verfasser seit 1830 in Dresden lebend, hat seine Eltern nicht gekannt und erinnert sich nur, daß er mit Kunstreitern und Thierbudenbesitzern herumgezogen und daß ihm Dresden als sein Geburtsort bezeichnet wurde. Da aber hier sein Name, Ernst Graf, im Kirchenbuche nicht zu finden war, hielt man ihn längere Zeit für einen entsprungenen Verbrecher, bis er 1830 im September bei der Zerstörung des Dresdner Polizei-Hauses mit befreit wurde. Obwohl schon 19 Jahre alt, empfing er jetzt erst Unterricht in der Religion, suchte und fand sein Brot und erlitt weiter keine Anfechtung, bis 1849 im März der damalige französische Gesandte in Dresden eines angeblichen Sohnes Napoleons I. habhaft werden wollte, der an der Spitze einer Verschwörung stand. Abermals in Untersuchung genommen ergab sich jedoch bald die Unschuld des Verfolgten. Indeß brachte ihn seine Aehnlichkeit mit dem genannten Kaiser auf die Meinung, daß er ein natürlicher Sohn desselben sei, eine Vermuthung, in der ihn Andere geflissentlich bestärkten. Mit Unterstützung der sächsischen Regierung reiste Ernst Graf 1851 nach Paris, erlangte aber weder dort noch später von Dresden aus die gehoffte Unterstützung. Das Schriftchen führt den etwas seltsamen Titel: „Napoleon Buonaparte, genannt Ernst Graf, oder das noch seit dem Jahre 1830 ungelöste Räthsel fürs Königreich Sachsen. 1857."

** Ein höchst merkwürdiger Stock ist dieser Tage, wie der „Moniteur" meldet, von einem Russen dem Prinzen Napoleon geschenkt worden. Dieser Stock, aus einem einzigen Stück Elfenbein gemacht, wurde vor vielen Jahren in Paris gekauft und nach Lithauen gebracht, wo er in den Besitz des Secretairs der Adelskammer von Minsk, Herrn Kobilinsky, gelangte. Dieser ging jüngst mit dem Adelsmarschall Herrn Horwolt spaziren und ließ den Stock, den er in der Hand hielt, aus Unvorsichtigkeit fallen. Der Stock sprang und es fiel ein kleines Röllchen Papier heraus, das über die Familie Napoleon gewissermaßen eine prophetische Angabe enthielt.

Dieses Billet trägt das Datum des 25. August 1815, an welchem Tage Oberst Labedoyère hingerichtet wurde und lautet:

„Im Jahre 1815 kam der Stock zu Herrn Lepage, Büchsenmacher des Kaisers Napoleon, welcher, obschon zum zweiten Male abwesend, noch einmal in seinem edlen und unverlöschlichen Geschlechte erscheinen kann. Wehe Denjenigen, welche diesen großen Mann herabzusetzen suchen, der gewiß auch seine Fehler hatte.

La Bedoyère ist todt, sein Blut schreit um Rache".

Herr Horwalt, welcher dieser Tage in Paris angekommen ist, hat diesen Stock mitgebracht und ihn, wie gesagt, dem Prinzen Napoleon zum Geschenke gemacht.

** [Leviathan.] Aus London, 8. d., wird gemeldet: Der Leviathan hat gestern sehr unbedeutende Fortschritte gemacht: 10 Fuß 7 Zoll mit dem Vorder- und blos 3 Fuß 4 Zoll mit dem Hintertheil. Dadurch ist die bereits erwähnte schiefe Stellung der beiden Wiegen zu einander und zum Uferrande noch bedeutender geworden, und hat von neuem die Vorschiebung erschwert. Es kommt jetzt nur mehr darauf an, es so weit vorzuschieben, daß bei der nächsten Springfluth genug Wasser unter den Kiel kommt, um die Masse flott zu machen, oder den größten Theil ihrer Schwere zu übernehmen.

Amtliche Erlässe.

Nr. 25586. **Edictal=Vorladung.** (1414. 2-3)

Nachstehende hierher zuständige militärpflichtige Israeliten, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, werden hiemit vorgeladen, binnen 4 Wochen — gerechnet vom Tage der ersten Einschaltung dieses Edictes in die Krakauer Zeitung beim Magistrate der k. Hauptstadt Krakau zu erscheinen und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Militärflüchtlinge angesehen und als solche behandelt werden müßten.

Gebürtig im Jahre 1836:

Korngold Szaja	N. 109/10	Gm.	VI.
Folkart Jakob	„ 47	„	VI.
Hocz vel Wnuczek Feivel	„ 160	„	X.
Tygner Salomon	„ 50	„	XI.
Rittmann Chajm	„ 12	„	VI.
Ferber Manasses	„ 34	„	XI.
Binencucht Isaak	„ 63	„	X.
Sternglanz Markus	„ 41	„	VI.

Gebürtig im Jahre 1835:

Peiperle Kalmann	N. 147	Gm.	VI.
Krongold Isaak	„ 17	„	VI.
Schneider Israel	„ 129	„	VI.

Gebürtig im Jahre 1834;

Körbel Isaak	„ 47	„	VI.
Erdwurm Isaak Feiwel	„ 143	„	VI.
Grünberg Jakob	„ 2	„	XI.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,
Krakau, am 25. November 1857.

Nr. 15685. **Edict.** (1406. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landes=Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Fr. Francisca Jordan wegen Zahlung der Wechselsumme von 150 fl. CM. der Herr Leibel Tannenbaum unterm 26. November 1857 Z. 15,685 eine Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Zahlungsauflage dtto. 30. November 1857 Z. 15,685 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes=Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes=Advokaten Dr. Zucker mit Substituirung des Landes=Advokaten Dr. Grünberg als Curator bestellt, mit welchem die Angebrachte Rechtssache nach der Wechselordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach diese Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes=Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, den 30. November 1857.

Nr. 1728. **Licitationskundmachung.** (1433. 1-3)

Bei dem Prądniker Domänen=Amte in Krakau, werden am 21. d. M. 23, sage: Dreiundzwanzig n. ö. Klafter 36 zölliges Kiefer=Scheiterholz im Licitationswege gegen gleich baare Bezahlung und sogleiche Uebernahme der erstandenen Holzmenge, öffentlich veräußert werden.

K. k. Gefällen=Oberamt
Krakau, am 7. December 1857.

Z. 9242. **Kundmachung.** (1427. 1-3)

Zur Sicherstellung der Herstellungen an der Kirche in Jaworzno, wird in der Amts=Kanzlei der k. k. Kreisbehörde am 4. Jänner 1858 um 9 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Der Ausrufspreis beträgt 3044 fl. 5¼ kr. und das bei der Licitation von jedem Unternehmungslustigen zu erlegende 10% Vadium 305 fl. CM.

Die diesfälligen Pläne, der Kostenüberschlag und die Licitationsbedingungen können während den Amtsstunden bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Krakauer k. k. Kreisbehörde, am 2. December 1857.

Nr. 1087. **Edict.** (1413. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Krynica wird dem Justin und Timko Dziadyk dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannten, oder deren ebenfalls dem Leben oder dem Wohnorte nach unbekannten Erben und Rechtsnehmer mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben als Erben des Nachlasses nach Konstantin Dziadyk, Theodor Dziadyk die Klage unterm 18. September 1857 Z. 1087 wegen eines in Czyrna sub Nr. 36 gelegenen Sołtysie Ruthengrundes ausgetragen, um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur hiergerichtlichen mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 27. Februar 1857 um 10 Uhr früh festgesetzt wurde.

Da der Aufenthalt der Belangten unbekannt ist, so wurde für dieselben zum Curator Hiazynth Krynicki ernannt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden daher die Belangten erinnert, entweder in der Tagfahrt persönlich zu erscheinen oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu ernennen und dem Gerichte bekannt zu geben, als übrigens sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.
Krynica, am 24. September 1857.

Nr. 9930. **Edict.** (1398. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis=Gerichte wird den, auf dem Hauptgute Bienkowice intabulirten, dem Leben und dem Wohnorte nach unbekannten Gläubigern, als: Franciska Jordan geborne Nowakowska, Alexander Zdziński, Kasimir Lgocki, den Eheleuten Anton und Angela Myszkowskie und Isaak Aron Rosenstein, endlich allen etwa seit dem 23. August 1853 in die Landtafel gekommenen Gläubiger, wie auch allen, denjenigen, welche die Vorladung, aus was immer für einem Grunde rechtzeitig nicht zugestellt werden könnte, mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Krakauer k. k. Finanzprokuratur vom 30. Juli 1857 z. Z. 9930 zur Austragung der Richtigkeit und den Vorzugsrechte der Hypothekarforderungen gegen den aus der execution Veräußerung des Vorwerkes Sikorzyniec erzielten Kaufpreis, eine neuerliche Tagfahrt auf den 19. Jänner 1858 um 3 Uhr Nachmittags festgesetzt wurde.

Da der Aufenthaltsort der genannten Gläubigern unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis=Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes= und Gerichts=Advok. Hrn. Dr. Kaczkowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem diese Angelegenheit nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandeltwerden wird.

Durch dieses Edict werden demnach diese Gläubigern erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis=Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Tarnów. am 25. August 1857.

Privat=Inserate.

Wiener Börse-Bericht

vom 14. December 1857.

	Geld. Waare.
Nat.=Anlehen zu 5%	82¾—82 13/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	92—93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	95—95½
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	79¾—79 13/16
detto „ 4½%	69½—69¾
detto „ 4%	63½—63¾
detto „ 3%	50—50½
detto „ 2½%	40¼—40½
detto „ 1%	16—16¼
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94——
Grundentl.=Obl. N. Oest. „ 5%	88¼—88½
detto v. Galizien, Ung. 2c. „ 5%	77¾—78
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85—87
Banco=Obligationen „ 2½%	62—63
Lotterie=Anlehen v. J. 1834	317—318
detto „ 1839	123½—124
detto „ 1854 4%	107—107⅛
Como=Rentscheine	16¾—17
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	80—81
Nordbahn=Prior.=Oblig. „ 5%	84—84½
Gloggnitzer detto „ 5%	80—81
Donau=Dampfschiff=Obl. „ 5%	85—86
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	87—88
3% Prioritäts=Oblig. der Staats=Eisenbahn=Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	110—111
Actien der Nationalbank	970—971
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼—99½
Actien der Oest. Credit=Anstalt	195—195¼
„ „ N.=Oest. Escompte=Ges.	113½—114
„ „ Budweis=Linz=Gmundner Eisenbahn	234—235
„ „ Nordbahn	174—174⅛
„ „ Staatseisenbahn=Ges. zu 500 Fr.	280¼—280½
„ „ Kaiserin=Elisabeth=Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100—100 1/16
„ „ Süd=Norddeutschen Verbindungsbahn	92⅞—93
„ „ Theißbahn	100—100 1/16
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	237½—238
„ „ Donau=Dampfschifffahrts=Gesellschaft	507—508
„ „ detto 13. Emission	98¾—99
„ „ Lloyd	340—345
„ „ Pesther Kettenbr.=Gesellsch.	56—58
„ „ Wiener Dampfm.=Gesellsch.	66—68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	82½—83
F. Windischgrätz 20 „	25—25¼
Gf. Waldstein 20 „	28—28¼
„ Keglevich 10 „	15¼—15½
„ Salm 40 „	42½—43
„ St. Genois 40 „	39½—39¾
„ Palffy 40 „	39—39¼
„ Clary 40 „	39¼—39½
Amsterdam (2 Mon.)	90½
Augsburg (Uso.)	109
Bukarest (31 T. Sicht)	264½
Constantinopel detto	461
Frankfurt (3 Mon.)	108⅜
Hamburg (2 Mon.)	80¼
Livorno (2 Mon.)	105½
London (3 Mon.)	10 34
Mailand (2 Mon.)	106⅛
Paris (2 Mon.)	125¾
Kais. Münz=Ducaten=Agio	10⅞
Napoleonsd'or	8 28—8 29
Engl. Sovereigns	10 45
Ruff. Imperiale	8 42—8 43

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.=Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
14	2	332‴. 29	+ 1,0	87	West stark	trüb	Regen und Schnee	÷ 0°3	+ 1°8
	10	332 25	— 1,6	86	„ „	„	Nachmitt. etwas Regen		
15	6	332 27	— 0,9	88	„ „	„			